

## Sicherheit beim Gelände-, Jagd- und Vielseitigkeitsreiten erhöhen

Ein Bericht von Dr. Harald Mayer aus Leichlingen/ RHL

In den Reitvereinen wird immer weniger ausgeritten. Viele Ausbilder vermeiden es meiner Meinung nach schon allein aus der Angst vor Unfällen, mit ihren Schülern ins Gelände zu reiten. Für sie ist die Vielseitigkeit einfach zu gefährlich. Aber was man nicht übt, kann man schließlich auch nicht beherrschen. Dabei hat das Geländereiten in der Reiterei eine lange Tradition. Wer mit seinem Pferd in der Natur unterwegs ist, perfektioniert nicht nur seinen Reitstil, sondern hat auch gemeinsam mit anderen viel Freude am und mit dem Pferd. Ausreiten in Gruppen fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und kann viel zum positiven Vereinsleben beitragen.

Um das Vertrauen in die Gelände- und Jagdreiterei und auch in die Vielseitigkeit zu stärken, habe ich als ambitionierter Schlepplagdreiter ab dem Jahr 2000 damit begonnen, in Privatinitiative einen Geländeparcours zu Trainingszwecken aufzubauen. Bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen, wie der Pony-Europameisterschaft in Freudenberg, habe ich mir Anregungen geholt und auch mobile Hindernisse aufgekauft. Zusätzlich wurde der Rat von vielen Fachleuten aus der Vielseitigkeitsszene eingeholt, schließlich ist immer auch die Qualität entscheidend. Heute steht in Leichlingen allen Reitern – nach vorheriger Anmeldung und mit einer geringen Nutzungsgebühr – auf einer Fläche von etwa anderthalb Hektar der "Sprunggarten am Fohlenfeld" mit über 40 festen und mobilen Hindernissen zur Verfügung. Vom Baumstamm auf der Erde bis zum Sprung der L-Klasse kann trainiert werden. Der Vielseitigkeit sind im wahrsten Sinne des Wortes kaum Grenzen gesetzt. Die festen und mobilen Hindernisse einschließlich Wassersprünge sollen allen Reitern genügend Möglichkeiten zum Üben bieten.



Wer Vertrauen in sich und sein Pferd hat, ist vorsichtig und auch nicht ängstlich. Aus Sicherheitsgründen sollte sich jeder Reiter, der ausreiten oder sich an Jagden beteiligen möchte, entsprechend vorbereiten. Sich und sein Pferde zu schulen, ist eine wichtige Voraussetzung für ein entspanntes Miteinander im Gelände und der freien Natur. Dazu bieten wir im Jahr mehrere Lehrgänge mit qualifizierten Ausbildern auf unserem Gelände an. Im Frühjahr hatten wir beispielsweise Peter Kümmel zu Gast. An einem Wochenende leitete der erfahrene Vielseitigkeitsreiter einen Springkurs, der ganz auf die Anforderungen im Gelände ausgerichtet war.

Viele Reiter haben Schwierigkeiten im Gelände, weil sie den leichten Sitz nicht beherrschen. Genau hier setzte der Kurs an. Mit vertrauensbildenden Maßnahmen für Reiter und Pferd ging es darum, denn leichten Sitz zu üben. Mit jeder Bewegung des Pferdes sollten die Reitschüler geschmeidig in den Steigbügeln federn. Als dann die ersten kleinen Sprünge gelangen, leuchteten die Augen der

Lehrgangsteilnehmer. So wurde das Zutrauen der Reiter zu sich selbst und ihrem Pferd gefördert. Es zeigte sich, dass mit einer gehörigen Portion Geduld viele Ängste bei den Reitern abgebaut werden konnten.



Insgesamt haben alle 18 Reiter, die sich angemeldet hatten, auch an dem Lehrgang teilgenommen. Starterfüllung: 100 Prozent! Schon einmal ein guter Auftakt. Die Aktiven waren sowohl Freizeit-, als auch Gelände- und Jagdreiter, also eine bunte Mischung. Trotzdem verstand man sich problemlos. Auch die Altersspanne war breit gefächert. Die jüngste Reiterin war erst neun Jahre alt, wobei die Ältesten das 30. Lebensjahr schon weit überschritten hatten. Am Ende stellte sich heraus, dass das gemeinsame Reiten von verschiedenen Generationen und Geschlechtern

durchaus auch seine positiven Seiten haben kann. Das Mischen der unterschiedlichsten Reiter war ein Gewinn für alle. Wenn Jung und Alt sich Duzen, werden Hemmschwellen abgebaut und die Akzeptanz des Anderen gefördert. Schließlich hat man ein gemeinsames Ziel: sich reiterlich zu verbessern. Dabei haben sich alle unterstützt und auch voneinander profitiert.

In vier Gruppen mit jeweils vier beziehungsweise fünf Teilnehmern ging es dann vom Einsteiger- bis A/L-Niveau in den Sprunggarten zum Training. Die Auf- und Absprünge an Plateau, Billard und Treppen wurden zunächst im Schritt, dann im Trab und abschließend im Galopp überwunden. Jeder nach seinem Können, denn Überforderungen sollten möglichst vermieden werden, damit die mühsam angeeigneten Fähigkeiten nicht wieder in Frage gestellt werden. An den Wasserhindernissen scheiden sich bekanntlich aber "die Geister von Ross und Reiter". Am Ende gelang es aber doch allen Reitern, ins Wasser zu kommen und dabei im Sattel zu bleiben.

Besonders bemerkenswert waren aber die Leistungen von vier jungen Reiterinnen. Yasmina reitet schon länger, aber saß als jüngste Teilnehmerin erst seit sechs Wochen im Sattel ihres 13-jährigen Wallachs. Ein perfektes Beispiel von Harmonie zwischen junger Reiterin und erfahrenerm Verlasspferd. Die Beiden haben alles gemeistert, und auch die Aufgaben, die der Westfale offensichtlich vorher noch nicht kannte, ohne jeden Druck bewältigt. Beate, Laura und Dalina im Alter von 12 bis 16 Jahren konnten schon auf längere gemeinsame Zeiten mit ihren Pferden zurückblicken und haben dabei bestens zu einander gefunden. Bei ihnen war besonders eine kontinuierliche Leistungssteigerung zu erkennen. Aber auch alle anderen haben sich wacker geschlagen und sind ihrem Traum vom harmonischen Ausritt mit ihren Pferden und Gleichgesinnten wieder einen Schritt näher gekommen. Ohnehin war es ein wichtiges Ziel, die Beziehung von Reitern und Pferden zu fördern, denn nur so kann man sich sicherer beim Ausreiten fühlen.



Ihr Dr. Harald Mayer (Schleppjagdreiter)

**Stand: 10/2012**

**Weitere Informationen unter:** [www.schleppjagd24.de](http://www.schleppjagd24.de)